

ten, sind für 252 Thlr. zur Verloosung verblieben. Die Loose sind wie gewöhnlich in der Vollhandlung von Winter, gr. Fraueng. Nr. 18, zu haben und um so mehr zu empfehlen, als überaus hübsche und werthvolle Sachen, namentlich Teppiche verschiedener Art und viele sehr schöne Rückenissen zur Verloosung kommen.

— Die gebirgischen Holz- und Spielwaarenhändler machen die Anzeige, daß sie heute im Ganzen und morgen im Einzelnen auf dem Neumarkte in den Buden verkaufen.

— In der 1. Kinderbewahranstalt des hies. Frauenvereins in der Antonstadt, böhm. Gasse, findet die Christbescheerung morgen Mittag 12 Uhr, in der 2. Kinderbewahranstalt auf der Palmstr. heute Mittag halb 1 Uhr und in der 3. Kinderbewahranstalt auf der gr. Reitbahng. ebenfalls heute Mittag 12 Uhr statt.

— Heute Mittag 12 Uhr soll in hies. Rathsauction ein fast neuer 7octaviger Stuhlflügel in eleg. Schweizer- nußbaum-Gehäuse mit Stecherei verauctionirt werden.

— Die Herabsetzung der Bierpreise hat bereits ihre Folgen. Am Schießhause Nr. 6 findet man gutes einfaches Bier das Krügel 5 Pf.

— Unter dem 6. Dec. 1856 ist dem Hrn. Rosshaar- spitzenfabrikanten Fr. Müller in Annaberg ein fünfjähriges Patent auf eine Rosshaar-Bandmaschine erteilt worden.

— Einer Mittheilung aus Tharand zufolge ist von den landwirthschaftl. Vereinen Sachsens eine Erklärung gegen die auswärtigen Noten und Cassenscheine des Inhalts zu erwarten, daß man dieselben nicht zu einem höhern Cours als Zahlung annehmen werde, als zu welchem solche gegen Silber einzuwechseln seien. Es versteht sich von selbst, daß schon bisher Niemand genöthigt gewesen ist, dieselben für voll zu nehmen.

— Durch schnelles Fahren eines Zweispänners wurde gestern Morgen auf der Moritzstraße ein junger Mensch überfahren und trug mehrere Verletzungen davon.

Tagesgeschichte.

Die Bewohner des Taunus und des Rheins werden mit einer neuen Winterspielhölle beglückt. Während der Bundestag noch darüber verhandelt, ob man diese verderblichen Anstalten nicht ganz aufgeben und dem Vorbilde Preußens in dieser Beziehung folgen soll, ist in Wiesbaden das Spiel, das bisher nur im Sommer gestattet war, auch für den Winter erlaubt worden, und mit dieser Erlaubniß wird Deutschland um eine Lasteranstalt und um viel Elend reicher sein. Mit Freuden hören wir daher, daß der Bundestag diese Frage, die so viel und mannigfach ins Leben eingreift, aufs Neue vor sein Forum ziehen will, und so die alte Spielhölle zu Homburg sammt der neuen zu Wiesbaden für immer geschlossen werden dürfte.

Bekanntlich ist es seit längerer Zeit schon im Werke, mit der Verathung eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs vorzugehen. Von preussischer Seite sind dazu erforderliche Vorarbeiten gemacht und der betreffende Entwurf ist, wie wir hören, der Vollendung nahe. Allgemein nahm man an, daß entweder Nürnberg oder Bamberg als Ort der Versammlung für die zu entsendenden Sachverständigen gewählt werden würde. Jetzt wird von der „Frankf. Postztg.“ auch in sehr lebhafter Weise Frankfurt für diesen Zweck empfohlen.

Wie es heißt, begiebt sich der Kaiser Louis Napoleon nächstes Frühjahr nach dem südlichen Frankreich und von dort nach Algerien. Man fügt hinzu, daß Louis Napoleon den Feldzug gegen Groß-Syrien in eigener Person befehligen und sich so in Algerien den Lorbeer holen werde, der bis jetzt seiner Krone noch fehle.

Der Moniteur erklärt sich nach einer tel. Dep. des „Dr. J.“

mit den Schritten Preußens in der neuenburger Angelegenheit nach allen Richtungen vollkommen einverstanden, tadelt die Hartnäckigkeit der Schweiz, sowie die Gehörgebung demagogischer Rathschläge, deren Folgen der Schweiz überlassen bleiben müßten.

Es ist wieder ein reicher Grieche in Petersburg gestorben, der 200,000 Drachmen zum Bau eines archäologischen Museums in Athen vermacht.

Der Nationalzeitung schreibt man aus Athen: Die Nordländer pfeifen die Südländer, und besonders die Orientalen, der Trägheit zu beschuldigen. Aber abgesehen davon, daß wir hier sechs Monate lang einen wolkenlosen Himmel haben und eine glühende Sonne dazu, ist es auch im Monat December noch ganz angenehm, sich eine Schale „ottomanischen“ Kaffee in der einen und eine türkische Tabakspfeife in der andern Hand von den Strahlen einer milden Winter-sonne sanft durchwärmen zu lassen, und in orientalischer Gedankenlosigkeit dem süßen Nichtsthun hinzugeben. Unter all' den Herrlichkeiten des orientalischen Lebens, von denen europäische Touristen, reisende Poeten und in Ruinen umherwühlende Alterthümer dem neugierigen und gelangweilten Europa so viel zu erzählen wissen, sind mir immer diese drei Stücke als besonders beachtungswerth und annehmbar erschienen, nämlich wie schon gesagt: die türkische Tabakspfeife, der ottomanische Kaffee und das orientalische gedankenlose Nichtsthun, gleichviel nun ob das letztere von einer milden Winter-sonne beschienen werde, oder ob es sich in einem durch einen frischen Luftzug abgefühlten Sommerschatten niedergelassen hat. Aber leider schwindet auch im Orient die gute alte Zeit mit jedem Tage mehr dahin, und wenn mit der bedrohlichen Wiedergeburt des Orients wirklich Ernst gemacht werden sollte, so werden Touristen, Poeten und Alterthümer bald nichts Orientalisches mehr zu berichten und zu besingen haben. Besonders gilt dies natürlich von unserem Neuarthen, der Stadt der orientalischen Intelligenz, welche auf dem Wege zur europäischen Civilisation mit Siebenmellensstiefeln dahinschreitet. Hier wird der alte starke ottomanische Kaffee immer mehr durch einen wässrigen europäischen Kaffee verdrängt; die ehrwürdige türkische Tabakspfeife kann sich neben der selbstgemachten spanischen Papiercigarre gar nicht mehr blühen lassen, und das gedankenlose süße Nichtsthun hat sich in ein unaufhörliches nichtsthuerisches Geschwätz über die — orientalische Frage umgewandelt. Ein moderner Diogenes würde mit seiner Laterne vergebens hier einen Menschen suchen, der von etwas Anderem zu sprechen wüßte, als von der orientalischen Frage, es sei denn, daß er irgend eine unsaubere Privataffaire aufs Tapet brächte. Immer und überall orientalische Frage, und zwar nach griechischen, albanesischen oder baierischen Gesichtspunkten.

In Petersburg hat das Zeitunglesen in den letzten Jahren außerordentlich zugenommen, und obgleich es in den letzten Monaten wieder etwas abgenommen hat, so haben sich Leute an das Zeitunglesen gewöhnt, die früher keine Ahnung davon hatten. Die russischen Zeitungen sind in großem Vortheile gegen andere Unternehmungen dieser Art. Sie haben noch ein Publicum zu erobern, dem sie den Reiz der Neuheit bieten. Es ist allerdings eine furchtbare Last und Verantwortlichkeit für die Regierung, auch in dieser Beziehung Alles leiten oder verhindern zu wollen, und das Censur-Geschäft ist allein eine ganze Verwaltungs-Branche mit Hunderten von Beamten; aber man scheint doch immer noch überzeugt zu sein, daß es einstweilen noch nicht anders geht.

Die persische Regierung hat eine Proclamation erlassen, worin sie erklärt, daß sie den Krieg, den England gegen sie erklärt habe, annehme. Die englische Expedition hat bereits die Inseln Ormus und Jarraf besetzt. An den Gestaden des Araxes sind russische Truppen in Masse aufgestellt. Die französische Vermittelung gilt für officiell.

Das Gerücht einer englisch-französischen Expedition gegen